

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 5. September 2018

839. Lotteriefonds des Kantons Zürich; Entwicklungszusammenarbeit 2018

I. Einleitung und Übersicht

I.1 Allgemeines

Mit Beschluss vom 12. Februar 2018 bewilligte der Kantonsrat für die Jahre 2018 bis längstens 2021 einen Rahmenkredit von 32 Mio. Franken, aufgeteilt in jährliche Tranchen von maximal je 4 Mio. Franken für die Inlandhilfe (IH) und die Entwicklungszusammenarbeit (EZA) (Vorlage 5361).

Gegenüber dem Rahmenkredit für die Jahre 2015 bis 2017 (Vorlage 5167) wurden – neben der Aufteilung in fixe Tranchen von je 4 Mio. Franken – folgende Änderungen beschlossen:

- Keine Beiträge werden geleistet für Vorhaben in Ländern der Europäischen Union (EU).
- Keine Beiträge werden geleistet für Vorhaben in Ländern, die ihre Staatsangehörigen im Grundsatz nicht rückübernehmen, unabhängig von der Existenz eines Rückübernahmeabkommens im Asylbereich mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die übrigen inhaltlichen Voraussetzungen bleiben unverändert wie im vorangehenden Rahmenkredit.

I.2 Zielsetzung der kantonalen EZA

Mit seinen EZA-Beiträgen will der Kanton:

- die betroffene Bevölkerung vor allem in den Bereichen Armutsbekämpfung und Entwicklung des ländlichen Raumes bei der Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen unterstützen (Hilfe zur Selbsthilfe),
- helfen, langfristig ein besseres Gleichgewicht innerhalb der internationalen Gemeinschaft zu erreichen, und so einen Beitrag zur Verbesserung der internationalen Stabilität leisten,
- verdeutlichen, dass die Unterstützung der EZA nicht nur Bundessache, sondern eine Verpflichtung der Gemeinwesen aller Stufen darstellt und
- dem zürcherischen Engagement im EZA-Bereich im Rahmen der Beitragsgewährung einen zunehmend höheren Stellenwert einräumen.

1.3 Gesuchseingabe 2018

2018 reichten 28 Organisationen und Institutionen (2017: 28) insgesamt 29 (32) Gesuche mit einer Gesamtsumme von Fr. 6617 488 (Fr. 7 244 620) ein: ADES, Biovision, Brücke – Le Pont, Caritas, Christoffel Blindenmission Schweiz (CBM), Fastenopfer, Gebäudeversicherung Kanton Zürich und Kantonspolizei Zürich, Green Cross Schweiz, HEKS, Helvetas, Horyzon, Iamaneh, IKRK, Interteam, Medair, Mission am Nil International, Nouvelle Planète, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH), Save the Children, Solidar Suisse, Solidarität Dritte Welt (SDW), SolidarMed, Swisscontact, TearFund Schweiz, Terre des hommes Kinderhilfe (tdh), Terre des hommes Schweiz, VEBO und WWF Schweiz.

Das Gesuch von CBM wurde vom Lotteriefonds aus formellen Gründen abgelehnt.

1.4 Auswahl der Projekte und Beiträge

Im vorliegenden Antrag wurde jede gesuchberechtigte Organisation mit einem Projekt berücksichtigt. Die Organisationen mussten, sofern sie zwei oder mehr Projekte einreichen, diese priorisieren. Die Projekte erster Priorität wurden ohne Ausnahme berücksichtigt.

Der Kanton kann das Vorhaben einer Organisation des öffentlichen Rechts bzw. ein besonders innovatives Vorhaben eines privaten Hilfswerks als Schwerpunktvorhaben definieren und dadurch einen Beitrag bis Fr. 500 000 gewähren. Gestützt auf Mitberichte der Direktion der Justiz und des Innern, der Sicherheitsdirektion und der Bildungsdirektion wurden drei Eingaben als Schwerpunktvorhaben bestimmt. Es sind dies:

Hilfswerk/Organisation	Projekt-Nr.	Projektbezeichnung, Land	Betrag in Franken
– Gebäudeversicherung Kanton Zürich und Kantonspolizei Zürich	16	Verbesserung des Brandschutzes und der Verkehrssicherheit in Bhutan (2. Phase) Bhutan	500 000
– Pädagogische Hochschule Zürich	27	PEACOCK – Peace through Cooperation, Competences and Knowledge in Macedonia and Kosovo Mazedonien und Kosovo	500 000
– VEBO (Verein der Entwicklung der Bewährungshilfe in Osteuropa)	17	Sozialpädagogisches Zentrum «Kompass» in Tiflis Georgien	427 500

Insgesamt stehen höchstens 4 Mio. Franken für Beiträge an die Entwicklungshilfe zur Verfügung. Die Summe der Schwerpunktvorhaben und der mit erster Priorität gewünschten Projektbeiträge übersteigt den erwähnten Betrag. Es wurden daher Kürzungen an den nachgesuchten Beiträgen vorgenommen (Ausnahme: bei den drei Schwerpunktvorhaben). Folgende Höchstbeiträge wurden festgelegt:

- Schwerpunktvorhaben: höchstens Fr. 500 000
- Hilfswerke aus dem Kanton Zürich: höchstens Fr. 113 000
- ausserkantonale Hilfswerke: höchstens Fr. 100 000

Die EZA-Leistungen 2018 des Kantons verteilen sich bezüglich Kontinente wie folgt:

Kontinent	Anzahl berücksichtigter Gesuche	Betrag in Franken	%-Anteil
– Afrika	14 (Projekte Nr. 1–14)	1 491 000	37
– Asien	7 (Projekte Nr. 15–21)	1 479 000	37
– Lateinamerika	3 (Projekte Nr. 22–24)	313 000	8
– (Süd-)Osteuropa	3 (Projekte Nr. 25–27)	713 000	18
Total	27 Projekte	3 996 000	100

1.5 Nicht berücksichtigte Gesuche

Horyzon reichte als einzige Organisation auch ein Gesuch zweiter Priorität ein. Dieses konnte aufgrund der zur Verfügung stehenden Gesamtsumme nicht berücksichtigt werden:

Hilfswerk/Organisation	Projektbezeichnung, Land	Betrag in Franken
– Horyzon	Trotz Behinderung zur Gesellschaft gehören Palästina	100 000

2. Ausgewählte Einzelprojekte

Die folgende Auflistung der berücksichtigten Einzelprojekte (2.1 bis 2.4) enthält in knapper, zum Teil stichwortartiger Form die grundlegenden Angaben zum jeweiligen Projekt:

- Im Berichtspunkt «Grundinformationen» sind die Ausgangslage bzw. die Rahmenbedingungen für das jeweilige Vorhaben beschrieben.
- Unter «Hauptziel(e)» werden die übergeordneten Ziele des Vorhabens erwähnt.
- Unter «Projektinhalte» werden die wichtigsten Einzelmassnahmen aufgelistet, mit denen die angestrebten Hauptziele erreicht werden sollen.
- Beim Punkt «Begünstigte» wird angegeben, wie viele Personen bzw. welche Personengruppen vom Projekt voraussichtlich profitieren werden.
- In der Rubrik «Gesamtkosten» finden sich die jeweiligen Projektbegleitkosten (PBK), welche die Organisation ausweist. Es werden höchstens 10% Projektbegleitkosten bewilligt.

2.1 Projekte in Afrika (Projekte Nrn. 1-14)

1) Einkommensförderung und gesunde Ernährung dank lokalen Produkten

Organisation	Brücke – Le Pont
Staat/Region	Benin: Mono, Couffo, Atlantique, Collines Togo: Bassar, Kara, Savanes, Plateau, Maritime
Grundinformationen	Rund 50% der Bevölkerung in Benin und 70% der Bevölkerung von Togo müssen mit weniger als 2 US-Dollar pro Tag auskommen. Mangel- und Fehlernährung sind weit verbreitet. Obwohl die Projektregionen in für den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten klimatisch günstigen Zonen liegen, sind die Erträge der Bäuerinnen und Bauern oft gering. Dies liegt u. a. am fehlenden Wissen über geeignete Anbautechniken, zu kleinen Landwirtschaftsparzellen und am problematischen Zugang zu Wasser. Geflügel-, Kaffee-, Palmöl-, Reis- und Sojaproduktion hätten viel Potenzial, um die Einkommens- und Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung zu verbessern.
Hauptziel	Optimierung der Wertschöpfungsketten der Produkte Reis, Geflügel, Kaffee, Palmöl und Soja, um die Einkommens- und Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung zu verbessern
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">- Einrichtung einer Dialog- und Austauschplattform zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des Markts- Aus- und Weiterbildung der Produzentinnen und Produzenten in Unternehmertum, Fachkenntnissen, Hygienevorschriften, Berechnung der Produktionskosten- Hilfe bei der Umsetzung einer Marketingstrategie- Unterstützung bei der Erstellung von verbesserten Geflügelställen, dem Bau von Lokalen für die Palmölproduktion usw.- Sensibilisierungskampagnen via Radiosendungen über gesunde Ernährung und die Vorzüge lokaler Produkte

- Begünstigte
- 15 000 Produzentinnen und Produzenten, Verarbeitende sowie Verkäuferinnen und Verkäufer von Geflügel, Kaffee, Palmöl, Reis und Soja
 - 60 000 Personen aus deren nahem familiären Umfeld

Gesamtkosten	Fr. 562 249
Gewünschter Beitrag	Fr. 400 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113 000

2) *Kamerun, Extrême-Nord – Medizinische Notversorgung sichern*

Organisation IKRK, Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Staat/Region Kamerun: Extrême-Nord

Grundinformationen Die politische Lage in Kamerun ist aufgrund bewaffneter Auseinandersetzungen und Gewalt im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Gruppe Boko Haram angespannt. Obwohl 2017 ein Rückgang der Selbstmordanschläge zu verzeichnen war, ist die Situation im Norden des Landes nach wie vor gefährlich, da Boko Haram dort häufig Überfälle und Angriffe verübt. Vor allem die lokale Zivilbevölkerung leidet unter den Folgen dieser Gewaltereignisse. Es besteht in der Region ein grosser Bedarf an Gesundheitsleistungen. Gleichzeitig ist der Zugang zu den bereits knappen Ressourcen für Vertriebene, Flüchtlinge sowie Gemeinschaften, die diese aufnehmen, begrenzt. Logistische und sicherheitsbedingte Einschränkungen sowie Personalmangel erschweren den humanitären Akteuren vor Ort den Zugang zur lokalen Bevölkerung.

Hauptziel Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in fünf Gesundheitszentren und einem Spital

- Projekthalte
- Finanzielle und materielle Unterstützung der Gesundheitseinrichtungen
 - Ständiger Dialog mit den leitenden Verantwortlichen und den zuständigen Behörden
 - Einrichtung einer temporären, mobilen Klinik
 - Schulung des Personals der Gesundheitszentren

	<ul style="list-style-type: none">– Evakuierung von Kranken und Schwerverletzten, die eine Sekundärversorgung benötigen– Zugang zu medizinischer Betreuung für Frauen im gebärfähigen Alter vor und nach der Geburt– Durchführung von Impfungen für Kinder unter fünf Jahren und Frühuntersuchungen zur Erkennung von Mangelernährung
Begünstigte	Zivilbevölkerung in den Projektgebieten, insbesondere Mütter und 4800 Kinder, Verletzte und Verwundete (200 pro Jahr)
Gesamtkosten	Fr. 1 907 444
Gewünschter Beitrag	Fr. 300 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 6% PBK)	Fr. 100 000

3) One Health – gesunde Nutztiere, gesunde Menschen gegen Armut und Hunger in den Trockengebieten Kenias

Organisation	Biovision
Staat/Region	Kenia: Isiolo County
Grundinformationen	Im Bezirk Isiolo ist ein Grossteil der Bevölkerung von der Viehhaltung (Rinder, Schafe, Ziegen und Kamele) abhängig, da Ackerbauwirtschaft aufgrund der steinigen und trockenen Böden kaum möglich ist. Die Armut in der Region ist sehr gross und 77% der Bevölkerung leiden an Mangel- oder Unterernährung. Die Gesundheit des Viehs ist für die rurale Bevölkerung deshalb von existenzieller Bedeutung. Zunehmende Dürreperioden, wie letztmals 2017, machen die Rinderherden jedoch weniger widerstandsfähig. Zudem treten häufig Krankheiten auf, die Menschen und Nutztiere gleichsam befallen können (sogenannte zoonotische Krankheiten). Bisher ist es dem Gesundheitswesen und dem Veterinärsektor nicht gelungen, die Arbeit im Bereich der zoonotischen Krankheiten erfolgreich zu koordinieren.

Hauptziel	Systematische und integrierte Kontrolle der vorherrschenden zoonotischen Krankheiten sowie Förderung der Haltung überlebensfähiger bzw. widerstandsfähiger Nutztiere (vor allem Kamele)	
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">- Erhebung des in der Bevölkerung vorhandenen Wissens über zoonotische Krankheiten und deren Behandlung- Schulung von lokalem Gesundheitspersonal (Community Health Workers), das entsprechendes Wissen an Informationsveranstaltungen weitergibt- Erstellen von Bezirkskarten zur geografischen Darstellung des Krankheitsaufkommens- Schulung von Community Disease Reporters, die Verdachtsfälle an die Behörden melden- Aufbau einer Plattform für den Informationsaustausch zwischen Fachpersonal und Forschung- Erstellen eines Krankheitspräventionsplans- Verteilen von Kamelstuten an 100 Familien- Schulung dieser Familien in der Kamelhaltung- Schulungen von Frauenkooperativen in der professionellen Verarbeitung und Vermarktung von Kamelmilch	
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">- 7400 Personen aus der Dorfgemeinschaft- 80 lokale Verantwortliche, wie medizinisches Personal, Gemeindeoberhäupter usw.- 30 Behördenmitglieder- 405 Personen, die neu Kamele halten bzw. in der Haltung geschult werden- 135 Kamelmilchhändlerinnen- 56000 indirekt Begünstigte	
Gesamtkosten		Fr. 245'685
Gewünschter Beitrag		Fr. 150'000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 7,5% PBK)	Fr. 113'000

4) *Berufsausbildung für junge Frauen und Männer in Kenia und Sambia*

Organisation	Stiftung Solidarität Dritte Welt (in Zusammenarbeit mit Comundo)
Staat/Region	Kenia: Bezirke Embu, Kisumu, Kitale Sambia: Bezirke Lusaka, Mpanshya
Grundinformationen	<p>Ein starkes Bevölkerungswachstum, grosse Landflucht und fehlende wirtschaftliche Entwicklung tragen in Kenia zu anhaltend hohen Armuts- und Arbeitslosigkeitsquoten bei. Viele Beschäftigte sind zudem nicht abgesichert und leben von der Hand in den Mund. Ausserdem sind fast 60% der Bevölkerung Kenias unter 25 Jahre alt. Die meisten jungen Leute können sich eine zusätzliche Ausbildung nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit nicht leisten, da die Bildungskosten sehr hoch sind.</p> <p>In Sambia fehlt es an ausreichend qualifizierten Arbeitskräften, da die meisten bereits nach Abschluss der Primarschule und ohne genügende Grundausbildung in den Arbeitsmarkt einsteigen. Zusätzlich verlassen die wenigen Gutsausgebildeten das Land. Der Mangel an Fachkräften hat dazu geführt, dass viele angebotene Dienstleistungen die minimalen Standards nicht erfüllen.</p>
Hauptziel	Benachteiligten Jugendlichen, jungen Frauen und Jugendlichen mit geistiger Behinderung eine Ausbildung – und so bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt – ermöglichen
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Einsetzen strategisch konzipierter Lehrpläne und Unterrichtskonzepte im Bereich Automobil- und Solartechnik, Metallbau und Schreinerei (Kenia, Sambia)– Erstellen eines Handwerkszentrums mit Platz für 30 angestellte und auszubildende Frauen (Kenia)– Einkommensfördernde Massnahmen, um das Weiterbestehen eines Frauenausbildungszentrums zu sichern und die Abhängigkeit von externen Geldgebern zu reduzieren (Kenia)

	<ul style="list-style-type: none">– Entwicklung und Einführung eines formalisierten Lehrgangs mit verbindlichem Ausbildungshandbuch, das auf Jugendliche mit Behinderung zugeschnitten ist (Sambia)– Weiterbildung der Mitarbeitenden der lokalen Partnerorganisationen «on the job» (Kenia, Sambia)
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 365 benachteiligte Jugendliche– 180 junge Frauen– 18 Jugendliche mit geistiger Behinderung– 77 Mitarbeitende der Partnerorganisationen
Gesamtkosten	Fr. 448'702
Gewünschter Beitrag	Fr. 220'000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113'000

5) Nachhaltig investieren in die Produktion von Energiesparkochern in Madagaskar

Organisation	ADES, Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse
Staat/Region	Madagaskar: Antananarivo, Antsirabe, Ejeda, Mahajanga, Morondava, Fianarantsoa, Tuléar
Grundinformationen	Madagaskar zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, über 90% seiner Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Da Elektrizität einer Minderheit der Bevölkerung vorbehalten ist, kochen die meisten Madagassinnen und Madagassen auf offenen Feuerstellen. Die fortschreitende Abholzung Madagaskars ist daher zu 80% dem Holzverbrauch beim Kochen geschuldet. Der enorme Holzverbrauch schadet nicht nur der Gesundheit und dem Klima, sondern belastet auch die Haushaltsbudgets stark.
Hauptziel	Dauerhafte Senkung des Holzverbrauchs und Stärkung der lokalen Wirtschaft dank einer industrialisierten Kocherproduktion
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Produktion und Verkauf von 40'000 Energiesparkochern (reduzierter Bedarf an Holz bzw. Holzkohle)– Pflanzung zweier Baumsetzlinge pro verkauften Kocher– Schulung der 40'000 Haushalte, die einen Kocher erwerben, in energiearmem Kochen– Weiterverkauf der Kocher durch lokale Wiederverkäufer, die so ihr Auskommen bestreiten können

Begünstigte	– 220 000 Personen, die neu Energiesparkocher in ihrem Haushalt haben
	– 150 lokale Mitarbeitende von ADES
	– 120 Wiederverkäuferinnen und -verkäufer
Gesamtkosten	Fr. 1 299 180
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 9,09% PBK)	Fr. 113 000

6) *Kleinbauern fördern – Regenwald schützen*

Organisation	WWF Schweiz
Staat/Region	Madagaskar: Region Sava, Bezirk Andapa
Grundinformationen	Das 2,6 Mio. Hektar grosse nördliche Hochland Madagaskars zeichnet sich durch seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt aus. 2015 wurden dort 500 000 Hektar Regenwald zum Schutzgebiet erklärt. Weil Armut und tiefer Bildungsstandard die lokale Bevölkerung dazu veranlassen, ihren Bedarf an Holz, Landwirtschaftsfläche oder tierischem Eiweiss illegal mit Ressourcen des Waldes zu decken, ist der Wald jedoch bedroht. Den lokalen Basisorganisationen (COBA), die für das Management des Schutzgebietes zuständig sind, fehlt es an ausreichenden Mitteln und fundiertem Wissen, um ihre Aufgabe zu-friedenstellend wahrzunehmen.
Hauptziel	Erhaltung des Regenwaldes für Mensch und Natur durch nachhaltige Bewirtschaftung und effektiven Schutz
Projekthalte	– Verbesserung der Ernährungssicherheit und Einkommenssteigerung der Dorfbewohnerinnen und -bewohner u. a. durch Ausbildung von Bauernfamilien, verbesserte Lagerung der Ernte und Gründung von Spargruppen – Stärkung der COBA durch Evaluieren, Anpassen und Verbessern ihrer Finanzierungsmechanismen – Nachhaltige Bewirtschaftung des Schutzgebietes u. a. durch Ausbildung der COBA, regelmässige Patrouillengänge, Durchsetzen von Sanktionen bei Delikten und Wiederaufforstung

- Begünstigte
- 5000 Bewohnerinnen und Bewohner der Dörfer in der Projektregion
 - 500 Mitglieder dreier COBA, die unterstützt werden

Gesamtkosten	Fr. 1 000 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 350 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 4% PBK)	Fr. 113 000

7) *Existenzsicherung im Zusammenhang mit der HIV/Aids-Pandemie*

Organisation	TearFund Schweiz
Staat/Region	Malawi: Salima-Distrikt
Grundinformationen	Malawi gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Besonders die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist von Armut betroffen. Im Salima-Distrikt leben 80% der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Auch Gesundheitsversorgung und Infrastruktur im Distrikt sind mangelhaft: Nur 43% der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser und 70% zu einfachen Latrinen. HIV/Aids ist in Malawi zudem allgegenwärtig: Landesweit sind 9,1% aller Erwachsenen mit HIV/Aids infiziert, 24 000 Menschen sterben jährlich daran. Die Krankheit ist auch dafür verantwortlich, dass eine Million Kinder bis 14 Jahre (Halb-)Waisen sind.

Hauptziel Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung (insbesondere der mit HIV/Aids-Infizierten) im Salima-Distrikt und Verringerung der HIV-Neuinfizierungen

- Projekthalte
- Mobilisierung der Gemeinden im Projektgebiet, u. a. durch Sensibilisierungsanlässe und Workshops
 - Förderung und Begleitung von Menschen mit HIV/Aids, u. a. mittels professioneller Beratung sowie Ausbildung und Supervision von freiwillig Pflegenden
 - Förderung und Begleitung von Jugendlichen, u. a. mittels Jugendgruppen und Sensibilisierungsprogrammen
 - Förderung und Begleitung von Waisen und gefährdeten Kindern, u. a. durch Aufbau und Begleitung von Kinderclubs

	<ul style="list-style-type: none">– Stärkung ökologischer Nachhaltigkeit und Ernährungssicherung, u. a. durch Ausbildungen im Bereich Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 5886 Männer– 8364 Frauen– 4912 Jungen (unter 18 Jahren)– 5038 Mädchen (unter 18 Jahren)
Gesamtkosten	Fr. 795 600
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK) Fr. 113 000

8) Bessere Verfügbarkeit, Qualität und Nutzung von Gesundheitsdiensten für Mütter und Säuglinge

Organisation	Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit
Staat/Region	Mali: Macina, Markala
Grundinformationen	Die Mütter- und Säuglingssterblichkeit in Mali ist eine der höchsten weltweit: 587 Mütter auf 100 000 Lebendgeburten bzw. 38 Säuglinge auf 1000 sterben unmittelbar vor, während oder nach der Geburt. Die Mehrheit dieser Todesfälle geht auf fehlenden Zugang zu qualitativ guter Versorgung während der Schwangerschaft und bei der Geburt zurück.
Hauptziel	Bessere Verfügbarkeit und Qualität von Mütter- und Säuglingsdiensten sowie häufigere Nutzung dieser Dienste
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Nachrüsten der Infrastruktur der Mütter- und Säuglingsbetreuung in den Bereichen Abfallmanagement, Reinigung, Desinfektion u.Ä.– Kompetenzbasierte Schulungen für Gesundheitsfachleute– Verbesserung der Dienstleistungsqualität u. a. durch Stärkung des Überweisungssystems von Risikopatientinnen– Stärkung der Kapazitäten der kommunalen Klinikleitungen– Mobilisierung der Gemeinschaft durch partizipatives Lernen– Förderung der prä- und postnatalen Betreuung in entlegenen Orten

Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Rund 18 000 schwangere Frauen– Rund 11 000 Säuglinge– 140 Gesundheitsfachpersonen– Alle Frauen im gebärfähigen Alter im Projektgebiet
Gesamtkosten	Fr. 812 342
Gewünschter Beitrag	Fr. 100 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 100 000

9) Inklusive und ganzheitliche formale Schulbildung für Kinder und Jugendliche in Namibia

Organisation	Interteam
Staat/Region	Namibia: Kavango West, Kavango Ost, Otjozondjupa, Zambezi, Khomas
Grundinformationen	Die Alphabetisierungs- und Einschulungsraten in den Projektregionen sind gering. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung überdurchschnittlich schnell, was dazu führt, dass die Regionen zu den dichtest besiedelten Gebieten Namibias gehören. Dazu kommen schlechte wirtschaftliche Bedingungen für die Bevölkerung. Diese Faktoren, zusammen mit der starken Dezentralisierung der Administration und Sparmassnahmen im Bildungsbereich, stellen die regionalen Bildungsdirektionen vor grosse Herausforderungen: Die Budgeterstellung, der fach- und sachgerechte Einsatz der vorhandenen Mittel sowie fehlende Fachkenntnisse in Bezug auf effiziente Verwaltungsführung überfordern die regionalen Bildungsdirektionen. Auch fehlt es den Verantwortlichen an Erfahrung in Bezug auf die Umsetzung der landesweit eingeführten Bildungspolitik der Inklusion.
Hauptziel	Verbesserung der formalen und inklusiven Schulbildung und damit der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Beratung der Bildungsdirektionen mittels Organisationsanalysen, Umsetzungsplänen, «on the job training» usw., um Verwaltung, Personal- und Mitteleinsatz zu optimieren– Gezielte Weiterbildung von Schlüsselpersonal in den Direktionen

	<ul style="list-style-type: none">– Einführung moderner Kommunikation– Beratung bei der Einführung des neuen inklusiven und vorberuflichen Curriculums– Auf- und Ausbau von Modellschulen– Gegenseitigen Austausch und gegenseitiges Lernen fördern	
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 580 Schulen– 6600 Lehrerinnen und Lehrer– Rund 175 000 Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien	
Gesamtkosten		Fr. 566 100
Gewünschter Beitrag		Fr. 150 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 9,08% PBK)	Fr. 100 000

10) 5600 Familien kämpfen gegen Hunger, Verschuldung und Klimawandel im Westen Senegals

Organisation	Fastenopfer
Staat/Region	Senegal, sieben Bezirke im Westen
Grundinformationen	Im Senegal hat sich in den letzten Jahren eine stabile Demokratie entwickelt. Trotzdem kämpft das Land mit vielen Problemen: Starkes Bevölkerungswachstum, Nahrungsmittelkrisen, Landflucht, niedrige Alphabetisierungsrate und Mangelernährung sind einige davon. Auch in der Projektregion fallen die Ernteerträge der Bevölkerung, die zu mehr als 70% in der Landwirtschaft tätig ist, in der Regel gering aus. Unregelmässige und abnehmende Regenfälle sowie die Degradierung des Bodens verschlimmern die Ernährungssituation zudem und machen eine Nahrungsmittelkrise in den nächsten Jahren wahrscheinlich. Vor allem in der Regenzeit, wenn die Ernte noch nicht eingefahren werden kann, kommt es regelmässig zu Knappheitsperioden. Landflucht, insbesondere der männlichen Landbevölkerung, und Verschuldung sind die direkten Folgen dieser prekären Ernährungssituation.

Hauptziel	Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit und Abbau der Verschuldung durch stärkere und selbstständigere Solidaritätskassen. Solidaritätskassen sind Zusammenschlüsse von (meist) Frauen, mit bis zu 50 Mitgliedern, die gemeinsam Geld sparen. Vom gemeinsamen Vermögen können die angeschlossenen Familien durch zinslose Kredite, die sie für Nahrungsmittel, Gesundheitskosten und Schulgelder verwenden, profitieren.
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Gründung 100 neuer Solidaritätskassen– Begleitung der neuen und der bereits bestehenden Solidaritätskassen– Schulungen zu gesunden und umweltschonenden Anbaumethoden– Sensibilisierungstreffen und Schulungen für Schwangere und Mütter von Kleinkindern in der Zubereitung reichhaltiger und lokaler Produkte
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 5598 Mitglieder von Solidaritätskassen (90% davon Frauen)– Indirekt: 50000 Personen aus dem nahen Umfeld der Solidaritätskassenmitglieder
Gesamtkosten	Fr. 287 423
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 100 000

11) Projekt zur Förderung des nachhaltigen Gemüseanbaus in 10 Dörfern der ländlichen Gemeinde Djiredji, Senegal

Organisation	Nouvelle Planète
Staat/Region	Senegal: Region Sédihou, Gemeinde Djiredji
Grundinformationen	Die Gemeinde Djiredji am Fluss Casamance besteht aus 34 Dörfern. Die dortige Bevölkerung lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft. Das Land an sich ist zwar fruchtbar, rückläufige Regenmengen und das brackige Wasser des Flusses erschweren die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens jedoch. Gleichzeitig müssen Bäuerinnen und Bauern ihre Ernte häufig zu niedrigen Preisen an Zwischenhändler und Grossunternehmer verkaufen. Ihnen fehlen Verarbeitungsanlagen und das dazugehörige Knowhow, um

	den Mehrwert, der durch die Verarbeitung der Ernte entstehen würde, selber abzuschöpfen. Fehlende finanzielle Mittel erschweren es der Gemeinde, Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität der Dorfbevölkerung zu ergreifen. Eine unmittelbare Folge davon ist eine Zunahme der Landflucht.
Hauptziel	Verbesserung der Einkommenssituation der Bevölkerung dank umweltschonender Gemüseproduktion und verbesserter Infrastruktur zur professionelleren Verarbeitung von Landwirtschaftsprodukten
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Umfassende Gestaltung der Gemüseanbauflächen, u. a. mittels Einzäunung der Anbauflächen und Bau eines ganzjährigen Wasserversorgungssystems– Bereitstellen von Verarbeitungsanlagen (für Getreide, Nüsse u. Ä.) und Lagerräumen– Durchführung von Schulungen zu nachhaltiger Landwirtschaft, Finanzmanagement, Organisationsdynamik und Umgang mit Geräten– Ausarbeiten einer auf die lokalen Verhältnisse zugeschnittenen Vermarktungsstrategie
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 1421 am Projekt beteiligte Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner (98% Frauen) und deren Familien– Bewohnerinnen und Bewohner der Nachbardörfer
Gesamtkosten	Fr. 249 328
Gewünschter Beitrag	Fr. 120 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 6,5% PBK)	Fr. 100 000

12) Burega Ausbildungszentrum Tansania

Organisation	Mission am Nil International
Staat/Region	Tansania: Kigoma
Grundinformationen	Ein Grossteil der Bevölkerung Tansanias lebt von Mais- und Maniokanbau. Nach wie vor bestellen fast alle Bauernfamilien den Boden ohne maschinelle Hilfe. Die Ernteerträge sind in der Regel gering. Es werden kaum biologischer Landbau zur Ertragssteigerung und Massnahmen zur Erhaltung der Bodenqualität angewendet.

	Zwar wäre genügend fruchtbarer Boden für den Ackerbau vorhanden, doch gilt Landwirtschaft als Broterwerb der untersten Gesellschaftsschichten und als unrentabel. Wer über handwerkliche oder kaufmännische Fähigkeiten verfügt, wendet sich deshalb anderen Einkommensmöglichkeiten zu.
Hauptziel	Befähigung von Schulabbrechern, Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen und Strassenkindern, ihre sozioökonomische Lebensqualität nachhaltig zu verbessern und sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Theoretische und praktische Berufsausbildung junger Erwachsener in Landwirtschaft, organischem Gartenbau und als Allrounder– Befähigung der Absolventinnen und Absolventen, das erworbene Wissen als Multiplikatoren in den Dorfgemeinschaften einzubringen– Förderung der Lebens- und Sozialkompetenz durch die Vermittlung ethischer Werte in der Ausbildung– Förderung wirtschaftlichen Denkens und Handelns
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 20 Jugendliche und junge Erwachsene pro Jahr– deren Gemeinschaften
Gesamtkosten	Fr. 469 826
Gewünschter Beitrag	Fr. 180 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK) Fr. 113 000

13) Gesundheit für Neugeborene im Malinyi-Distrikt, Tansania

Organisation	SolidarMed
Staat/Region	Tansania: Region Morogoro, Distrikt Malinyi
Grundinformationen	Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und der Malinyi-Distrikt zu den abgelegensten Gegenden des Landes. Die Armut und das fehlende Bewusstsein für gesundheitliche Risiken beeinträchtigen die Gesundheit der Bevölkerung. Insbesondere werdende Mütter sind wegen Komplikationen vor, während und nach

der Geburt gefährdet. Zahlreiche und insbesondere frühe Schwangerschaften bergen ein höheres Risiko für Frühgeburten und Geburtskomplikationen. In Malinyi ist eine angemessene Versorgung werdender Mütter wegen mangelhafter Infrastruktur, fehlender Ausrüstung und wenig Fachpersonal jedoch nur im Lugala-Spital und in einem Gesundheitszentrum möglich. Fehlende finanzielle Mittel verunmöglichen es den lokalen Gesundheitsbehörden, etwas an der prekären Lage zu ändern.

Hauptziel	Nachhaltige Verbesserung der Gesundheit von Neugeborenen und deren Müttern
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Verbreitung von Wissen in der Bevölkerung u. a. durch Sensibilisierungskampagnen in den Dörfern und Unterstützung der lokalen Behörden bei der Entwicklung von Gesundheitsplänen– Förderung der Geburtshilfe in entlegenen Gesundheitsposten u. a. durch Kauf notwendiger Ausrüstung, Unterstützung der Distriktsbehörde in der Schulung von Pflegefachkräften und Förderung mobiler Kliniken– Stärkung des Lugala-Spitals als Referenzzentrum für komplizierte Fälle, u. a. durch Einrichtung einer kleinen Station für Mütter und Frühgeborene
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 7500 werdende Mütter und Neugeborene– 25 100 Frauen im gebärfähigen Alter– 40 000 Jugendliche– 33 Dorfgesundheitsberaterinnen und -berater– Gesundheitspersonal des Distrikts
Gesamtkosten	Fr. 388 300
Gewünschter Beitrag	Fr. 125 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK) Fr. 100 000

14) Sexuelle Gesundheit für Jugendliche aus Bergbaugebieten

Organisation	Terre des hommes Schweiz
Staat/Region	Zimbabwe: Matabeleland North, Bubi-Distrikt
Grundinformationen	Zimbabwe gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und hat mit 15% eine der höchsten HIV-Prävalenzraten Afrikas. Themen wie Sexualität und HIV/Aids werden von der Gesellschaft nach wie vor stark tabuisiert. Viele Jugendliche wissen nicht, wie man sich genügend vor einer HIV-Infektion schützt oder nehmen das HIV-Infektionsrisiko nicht ernst. Im Distrikt Bubi, wo aufgrund des Goldbergbaus viele junge, arbeitsfähige Männer leben, sind sogar 23% der Bevölkerung mit HIV/Aids infiziert. Schulabbrüche und Frühschwangerschaften stellen weitere Herausforderungen für die lokale Bevölkerung dar. Die schlechte medizinische Infrastruktur und das fehlende Wissen um reproduktive Gesundheit verschärfen die bestehenden Probleme des Distrikts noch.
Hauptziel	Wissensvermittlung und Sensibilisierung von Jugendlichen, Eltern, Schlüsselpersonen und Institutionen in Bezug auf sexuell übertragbare Krankheiten (Sexually Transmitted Infections, STIs)
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Aufbau von Jugendclubs und Durchführung von Zweitagestrainings für Jugendliche, in denen sie lernen, wie sie sich vor STIs und Schwangerschaften schützen können– Grossveranstaltungen zur Mobilisierung und Sensibilisierung der Gemeinden für das Thema STIs– Sensibilisierungstreffen für Eltern, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger und Dienstleister zu STIs, HIV und Schwangerschaften von Jugendlichen– Gemeindedialoge zu Frühschwangerschaften und geschlechtsspezifischer Gewalt– Training von Lehrpersonen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit

	<ul style="list-style-type: none">– Angebot von Gesundheitsdienstleistungen (u. a. HIV-Tests) in Gemeinden (zweimal pro Jahr)– Sensibilisierung von Schlüsselakteuren für die Bedürfnisse der Jugendlichen durch regelmässige Treffen mit Projektverantwortlichen
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Direkt: 2650 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 24 Jahren, 500 Eltern, 250 Lehr- und Pflegepersonen– Indirekt: 5000 Kinder und Jugendliche, 1000 Eltern, 500 Lehr- und Pflegepersonen– 20 Schlüsselinstitutionen
Gesamtkosten	Fr. 247 500
Gewünschter Beitrag	Fr. 175 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 100 000

2.2 Projekte in Asien (Projekte Nrn. 15–21)

15) *Fit für die Schule*

Organisation	Save the Children Schweiz
Staat/Region	Armenien; Provinzen Lori und Gegharkunik
Grundinformationen	In Armenien lebt ein Drittel aller Kinder unterhalb der Armutsgrenze und der Gesundheitszustand vieler Junger ist wegen ungesunder Ernährung, Bewegungsmangel u. Ä. bedenklich. Die grosse Armut erschwert den Kindern den Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Ernährung. Trotz staatlichen Bemühungen kommen nur wenige in den Genuss frühkindlicher Förderung. Gerade Kinder mit Behinderung werden nicht in Bildungsmaßnahmen integriert und sind weitgehend von der frühkindlichen Förderung ausgeschlossen. Viele Gemeinden können sich die Betriebskosten und Instandhaltung der Bildungsinfrastruktur zudem kaum leisten, und qualifizierte Fachkräfte gibt es wenige.
Hauptziel	Mittels qualitativ hochwertiger und integrativer frühkindlicher Förderprogramme sowie gesunder Lebens- und Ernährungspraktiken Kindern die Ausschöpfung ihres vollen Potenzials ermöglichen

Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Renovierung, Ausrüstung und Einrichtung von zwei alternativen Einrichtungen und vier mobilen Zentren zur frühkindlichen Förderung– Aufbau und Durchführung von integrierten frühkindlichen Förderungsprogrammen und Vorschulklassen– Schulung bzw. Ausbildung u. a. von Lehrpersonen in verschiedenen Bereichen der frühkindlichen Förderung– Durchführung von Kursen und Gesprächen für Eltern– Organisation einer nationalen Sensibilisierungskampagne und einer nationalen Konferenz über integrative Vorschulpolitik– Unterstützen der Behörden u. a. bei der Entwicklung von Standards für qualitativ hochwertige Vorschulbildung
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Direkt: 670 Kleinkinder (0–6 Jahre); 350 Jugendliche (7–18 Jahre); 1500 Eltern/Bezugspersonen; 66 Dienstleistungserbringende (u. a. Lehrpersonen)– Indirekt: Familien, Gemeinden, lokale zivilgesellschaftliche Organisationen, Schulen, Vorschulen, Medien, politische Entscheidungsträger und Behörden
Gesamtkosten	Fr. 327988
Gewünschter Beitrag	Fr. 249988
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113000

16) Verbesserung des Brandschutzes und der Verkehrssicherheit in Bhutan (2. Phase)

Dieses Projekt wurde als Schwerpunktvorhaben definiert.

Organisation Gebäudeversicherung Kanton Zürich und Kantonspolizei Zürich

Staat/Region Bhutan

Grundinformationen Brandschutz: Grossbrände zerstören regelmässig historisch wertvolle Bauten und ganze Dörfer. Sie gefährden nicht nur Menschenleben, sondern vernichten auch einmalige Kulturgüter.
Verkehrssicherheit: Trotz verhältnismässig geringem Verkehrsaufkommen ereignen sich vor allem ausserorts auf kurvenreichen Strecken viele schwere, oft tödliche Unfälle.

Hauptziel	<p>Für die erste Phase des Projekts wurde bereits mit RRB Nr. 1243/2014 ein Beitrag von Fr. 500000 zulasten des Lotteriefonds ausgerichtet.</p> <ul style="list-style-type: none">– Verhinderung von Grossbränden und raschere Intervention– Verringerung der Zahl (schwerer) Verkehrsunfälle
Projekthalte	<p>Das Teilprojekt «Brandschutz» umfasst folgende Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Erarbeiten einer Brandschutzgesetzgebung– Fachliche Unterstützung der Ausführungsplanung und Bauausführung bei zwei Leuchtturmprojekten (Wiederaufbau Wangdue Phoedrang Dzong und Royal Academy)– Unterstützen der übergeordneten Feuerwehrorganisationen beim Aufbau einer strukturierten Ausbildung– Fachliche Begleitung beim Aufbau der Übungsmodule auf der im Rahmen des vorherigen Projekts erstellten Trainingsanlage der Feuerwehr– Unterstützung beim Aufbau von Wartung und Unterhalt im Bereich Feuerwehr (fachlicher und teilweise auch finanzieller Support beim Bau einer eigenen Werkstatt für nachhaltige Wartung und Unterhalt sowie Reparatur von Fahrzeugen, Atemschutzgeräten usw. bei der Hauptwache der bhutanischen Feuerwehr)– Aufbau eines Pilotbetriebs einer Freiwilligen Feuerwehr in einer ausgewählten Kommune. <p>Das Teilprojekt «Verkehrssicherheit» bezweckt die Verringerung der Zahl (schwerer) Unfälle und die Verkürzung der Interventionszeit für Bergungs- und Rettungsmassnahmen. Es will zudem Verständnis dafür schaffen, dass der Verkehr ein komplexes System ist. Das Teilprojekt umfasst folgende Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Einführen einer systematischen Unfallanalyse mit digitaler Datenerhebung als nächster Vertiefungsschritt auf der Grundlage der erreichten Resultate aus Phase I sowie als Grundlage für den nächsten Punkt

	<ul style="list-style-type: none">– Systematische Sanierung von Unfallschwerpunkten und frühzeitliches Erkennen von gefährlichen Verkehrssituationen nach einheitlichen Kriterien
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Brandschutz: direkt Hunderte Bewohnerinnen und Bewohner der gefährdeten Bauten, indirekt die ganze Bevölkerung (Erhaltung von Kulturgut, effektivere Feuerwehr)– Verkehrssicherheit: alle Verkehrsteilnehmenden, indirekt die ganze Bevölkerung (guter Ruf des Landes, wichtig auch für den Tourismus)
Gesamtkosten	Fr. 500 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 500 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 5% PBK)	Fr. 500 000

17) Sozialpädagogisches Zentrum «Kompass» in Tiflis

Dieses Projekt wurde als Schwerpunktvorhaben definiert.

Organisation	VEBO, Verein zur Entwicklung der Bewährungshilfe in Osteuropa
Staat/Region	Georgien: Tiflis
Grundinformationen	Erst in den 2000er-Jahren wurde in Georgien ein Sozialdienst geschaffen, der heute landesweit rund 2000 Kinder und Jugendliche betreut. Dadurch hat sich die Betreuungssituation in den letzten Jahren etwas verbessert. Es fehlt dem Land jedoch weiterhin an geeigneten sozialpädagogischen Institutionen zur Betreuung von verhaltensauffälligen und straffälligen Kindern und Jugendlichen.
Hauptziel	Professionelle Begleitung, Training und Integration verhaltensauffälliger und straffälliger Jugendlicher
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Aufbau eines sozialpädagogischen Zentrums für verhaltensauffällige Jugendliche aus Tiflis und Umgebung, die aus schwierigen und belasteten Lebenssituationen kommen (u. a. Gewalt, Kriminalität und Drogen)– Professionelle Begleitung und Training der Jugendlichen durch Fachleute aus den Bereichen Sozialpädagogik und Psychologie

	<ul style="list-style-type: none">- Ökonomische, inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Projektverantwortlichen in Georgien durch Schweizer Expertinnen und Experten während der dreijährigen Projektphase
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">- Direkt: 25 Jugendliche pro Jahr (75 in der dreijährigen Projektphase)- Indirekt: deren Familien und Freunde; Gesamtgesellschaft
Gesamtkosten	Fr. 638000
Gewünschter Beitrag	Fr. 427500
Beitrag des Kantons (einschliesslich 6,6% PBK)	Fr. 427000

18) Open Forum – Programm für zivilgesellschaftliche Initiativen und Konfliktlösung in Israel und Palästina

Organisation	HEKS, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz
Staat/Region	Israel/Palästina: Westbank und Gaza
Grundinformationen	Unter dem andauernden Konflikt zwischen Israel und Palästina leiden vor allem die schwächsten Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Jugendliche und Behinderte. Die Situation in den besetzten Gebieten scheint zunehmend aussichtslos; die Wirtschaft stagniert, die Bewegungsfreiheit der Menschen wird je länger je mehr eingeschränkt, Wohnsituation und Gesundheitsversorgung sind häufig schlecht. Weil die Grenze zwischen Israel und Palästina immer undurchlässiger wird, kann fast kein Austausch mehr stattfinden, Feindbilder verhärten sich. Gewalt und Verletzung von Menschenrechten sind auf beiden Seiten an der Tagesordnung. Auch der Handlungsspielraum der Menschenrechtsorganisationen wird immer mehr eingeschränkt.
Hauptziel	Einen Ort schaffen, an dem sich israelische und palästinensische Menschenrechts-, Frauen-, Jugendorganisationen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen austauschen, ihre Erfahrungen teilen und gemeinsame Projekte planen können

Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Förderung von bilateralen Projekten, die einen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für menschenrechtliche Fragen und zur Konfliktlösung leisten– Gezielte Unterstützung von Kooperationen, Koordination und Austausch zwischen den verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen– Raum bieten für Arbeitsgruppen von mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen, die alternative Vorschläge zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation etwa in Bezug auf Zugang zu Land u. Ä. erarbeiten
Begünstigte	6000 Personen aus benachteiligten Gruppen
Gesamtkosten	Fr. 2 200 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 500 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK) Fr. 113 000

19) Entwicklung von Massnahmen zur Sanierung und zum Management von Pestizidlasten sowie Gesundheitsverbesserung für die bedrohte Bevölkerung in Kirgistan und Tadschikistan

Organisation	Green Cross Schweiz
Staat/Region	Kirgistan: Kukolapash in der Region Osh Tadschikistan: Kanibadam in der Region Sughd, Oykamar und Kumshangir in der Region Chatlon
Grundinformationen	In Zentralasien finden sich noch grosse Menge Pestizidlasten aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Unsachgerechte Entsorgung und verfallende Pestizidlager führen dazu, dass austretende Gifte in Wasser und Böden eindringen und von dort in die Nahrungskette und das Trinkwasser gelangen. Vergiftungen, Krebs, Unfruchtbarkeit und Entwicklungsstörungen bei Kindern sind die schwerwiegenden Folgen für die lokale Bevölkerung. Zudem bauen sich die schädlichen Pestizide in der Umwelt kaum ab und können daher durch Wind und Wasser über grosse Distanzen verbreitet werden. Während sich die lokale Bevölkerung der Gefahr kaum bewusst ist, kennen die Regierungen die Gefahr

Hauptziel	für Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt, die von Pestizidaltlasten ausgeht, teilweise. Wegen der desolaten wirtschaftlichen Situation und mangelnden Knowhows ist es den Behörden aber nicht möglich, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Bevölkerung wirksam zu schützen.	
Projektinhalte	Nachhaltige Verbesserung des Gesundheitszustandes der lokalen Bevölkerung sowie Schutz vor Risiken durch Pestizidaltlasten mittels angemessener Sicherung der Deponien gegen die Ausbreitung von Schadstoffen und durch Sensibilisierungskampagnen	
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Durchführung von Informationsworkshops für die betroffene Bevölkerung– Erhebung bereits bestehender staatlicher Mechanismen– Nationale Sensibilisierungskampagnen, u. a. zum Thema Erste-Hilfe-Massnahmen bei Pestizidvergiftungen– Detaillierte Untersuchung der Pestizidaltlasten– Verhinderung weiterer landwirtschaftlicher Tätigkeiten in kontaminierten Gebieten durch Absperrungen, Umzäunungen und Abdeckungen– Medizinische Untersuchung und Behandlung der von Pestizidaltlasten besonders betroffenen Bevölkerung in Kumshangir	
Gesamtkosten		Fr. 823 728
Gewünschter Beitrag		Fr. 300 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 9% PBK)	Fr. 113 000

20) *Unterstützung beim Wiederaufbau erdbebenbeschädigter Häuser im ländlichen Distrikt Ramechhap, Nepal*

Organisation	Medair
Staat/Region	Nepal: Distrikt Ramechhap
Grundinformationen	Die Erdbeben im April und Mai 2015 führten zum Tod von fast 9000 Menschen und machten 600 000 obdachlos. Der gebirgige Distrikt Ramechhap im Osten Nepals gehörte zu jenen ländlichen Gebieten, die am stärksten von den Erdbeben betroffen waren. Über 90% aller Häuser im Distrikt wurden zerstört oder unbewohnbar gemacht. Aufgrund seiner geografisch isolierten Lage sind im Gebiet jedoch nur wenige Hilfsorganisationen aktiv. Häufig auftretende Erdbeben und Überschwemmungen gefährden die Bevölkerung zusätzlich, weshalb sich der Distrikt nur langsam von den verheerenden Folgen der Erdbeben erholen kann.
Hauptziel	Verkleinerung der Krankheits- und Sterblichkeitsraten der erdbebenbetroffenen Gemeinschaften durch die Bereitstellung von erdbebensicheren Häusern, sanitären Anlagen sowie durch Hygieneförderung
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">– Hilfe bei der Trümmerbeseitigung und dem Bau erdbebensicherer Unterkünfte für bedürftige Haushalte– Auffrischkurse für lokale Baufachkräfte– Schulungen für den sicheren Hausbau– Finanzielle und technische Unterstützung bei der Verbesserung bzw. dem Neubau sanitärer Anlagen– Schulungen zu Bau und adäquater Nutzung von Latrinen, einschliesslich Vermittlung von Hygienestandards
Begünstigte	2382 Hilfeempfängerinnen und Hilfeempfänger
Hinweis	Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um die 2. Phase eines zweijährigen, gestarteten Projekts.
Gesamtkosten	Fr. 1 100 153
Gewünschter Beitrag	Fr. 250 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK) Fr. 100 000

21) Praktische Berufsbildung ermöglicht jungen Menschen den Einstieg ins Arbeitsleben

Organisation	Swisscontact
Staat/Region	Nepal: 6 Distrikte
Grundinformationen	Seit Kriegsende im Jahr 2006 befindet sich Nepal in einem komplexen Prozess der Friedenssicherung und des zivilen Wiederaufbaus. Die schwierige staatliche Neuordnung hemmt die Entwicklung und die Erdbeben von 2015 haben das Land zusätzlich zurückgeworfen. Eine der grössten Herausforderungen für Nepal ist die hohe Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsquote bei jungen Frauen und Männern. Ursache dafür ist u. a. das ungenügende und nicht marktorientierte Ausbildungsangebot. Zudem ist das Bildungssystem auf die akademische Ausbildung ausgerichtet und vernachlässigt die Berufsbildung der einkommensschwachen Bevölkerung.
Hauptziel	Verringerung der hohen Arbeitslosigkeit junger nepalesischer Menschen durch Zugang zu einer marktorientierten, qualitativ guten Berufsausbildung
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Evaluation und Auswahl geeigneter Ausbildungspartnerinnen und -partner sowie Schulung von Trainerinnen und Trainern und Erarbeitung von geeignetem Schulungsmaterial– Informationsworkshops und Training für ausgewählte junge Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer– Berufsausbildung für arbeitslose Jugendliche: Unterstützung qualitativ guter und marktorientierter Aus- und Weiterbildungsinstitutionen– Beratung von Jugendlichen über Berufsbildungsmöglichkeiten– Berufliche Weiterbildung für niedrig qualifizierte Arbeitskräfte
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 1020 arbeitslose bzw. unterbeschäftigte junge Frauen und Männer– 35 Trainerinnen und Trainer– 210 Mitarbeitende von Partnerorganisationen

Gesamtkosten		Fr. 595 650
Gewünschter Beitrag		Fr. 150 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113 000

2.3 Projekte in Lateinamerika (Projekte Nrn. 22–24)

22) Schutz und Zukunftsperspektive für Mädchen, die einem Leben auf der Strasse ausgesetzt sind

Organisation	Caritas Schweiz
Staat/Region	Bolivien: El Alto
Grundinformationen	In der an La Paz angrenzenden Stadt El Alto leben rund 70% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Gemäss staatlichen Angaben sind 90% der in der Stadt lebenden Frauen Opfer von Gewalterlebnissen. Die Gewaltproblematik führt zu einer Reihe weiterer sozialer Probleme wie beispielsweise Drogenmissbrauch, asoziales Verhalten, Teenager-Schwangerschaften und Menschenhandel. Den acht 2016 geschaffenen Rechtsschutzstellen für Kinder und Jugendliche werden täglich rund 60 Fälle von minderjährigen Gewaltopfern zugetragen. Wegen Personalmangels können die Anlaufstellen jedoch den meisten dieser Gewaltopfer nicht helfen.
Hauptziel	Beitrag zur Prävention sowie zur Verminderung von Risikosituationen bzw. Gewalt und Marginalisierung von Mädchen und jungen Frauen in der Stadt El Alto
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Umfassende Betreuung für Mädchen und junge Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind und auf der Strasse leben oder Gefahr laufen, auf der Strasse leben zu müssen– Gezielte Weiterbildung der staatlichen Rechtsschutzstellen– Schaffung von Anlauf- und Beratungsstellen zur Gewaltprävention und Risikominderung in vier Schulen in städtischen Aussenbezirken– Umsetzung von koordinierten und miteinander verknüpften Massnahmen zugunsten von Gewaltopfern– Durchführung von Sensibilisierungsaktionen in Öffentlichkeit und Politik

Begünstigte	– 1080 Mädchen und junge Frauen – 1800 Familienmitglieder dieser Mädchen – 6000 Schülerinnen und Schüler – 10 000 Lehrpersonen, Eltern und Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtbezirke
Gesamtkosten	Fr. 704 061
Gewünschter Beitrag	Fr. 150 000
Beitrag des Kantons	(einschliesslich 9,9% PBK) Fr. 100 000

23) *Paza la Paz – Ein Schritt zum Frieden*

Organisation	Horyzon
Staat/Region	Kolumbien: Armenia, Armero-Guayabal, Bogotá, Bucaramanga, Cali, Medellín, Pereira
Grundinformationen	Seit über 50 Jahren leidet Kolumbien an internen Konflikten zwischen Regierungskräften, Paramilitärs, Guerillas und kriminellen Organisationen. Viele Menschen verloren dabei ihr Leben oder mussten fliehen. Die Vertriebenen sammeln sich um die grossen Städte in Armenvierteln, wo es insbesondere den Jugendlichen an Perspektiven fehlt. Die dort herrschende Armut, mangelnde Arbeits- und Ausbildungsplätze, Kriminalität, schlechte Gesundheitsbedingungen und der Ausschluss aus politischen Prozessen führen dazu, dass sich junge Menschen bewaffneten Gruppierungen anschliessen. In jüngster Zeit kam es zwar zu Friedensverhandlungen zwischen der kolumbianischen Regierung und mehreren grossen Guerillagruppen. Die mögliche Auflösung dieser Guerrillagruppen bringt aber die mehrheitlich jungen Mitglieder dieser Gruppierungen dazu, alternative Lebensentwürfe zu suchen. Fehlen Alternativen, besteht die Gefahr, dass sich die ehemaligen Guerilleros zu neuen kriminellen Vereinigungen zusammenschliessen.
Hauptziel	Schutz sozial und wirtschaftlich benachteiligter Jugendlicher vor Zwangsrekrutierung oder freiwilligem Beitritt zu einer bewaffneten Gruppierung bei gleichzeitiger Stärkung friedensfördernder Kompetenzen

Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Ausbildung von Jugendlichen u. a. zum Thema «friedliches Zusammenleben» und «Jugendpartizipation in der Gesellschaft»– Ausbildung von Mediatorinnen und Mediatoren– Bilden von Jugendgruppen mit regelmässigen Aktivitäten– Durchführung einer unternehmerischen Ausbildung und Betreuung von ausgewählten unternehmerischen Initiativen– Stärkung der Kompetenzen der Partnerorganisation u. a. durch Weiterbildungen zum Thema Gendergleichberechtigung
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 1500 am Programm teilnehmende Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 28 Jahren– 10 000 indirekt vom Programm begünstigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Gesamtkosten	Fr. 517 000
Gewünschter Beitrag	Fr. 100 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 100 000
<i>24) Faire Arbeit für Landarbeiterinnen und Landarbeiter und Strassenhändlerinnen und Strassenhändler</i>	
Organisation	Solidar Suisse
Staat/Region	Nicaragua: 13 Departemente und die autonomen Regionen Nord und Süd
Grundinformationen	Landarbeiterinnen und Landarbeiter sowie «Arbeitende auf eigene Rechnung» gehören zu den wirtschaftlich schwächsten Gruppen in Nicaragua, machen jedoch rund 65% der Werktätigen aus. Ihre grössten Probleme sind fehlende soziale Absicherung, nicht vorhandener Schutz am Arbeitsplatz sowie mangelnde Ausbildung und Anerkennung der Qualität ihrer Arbeit. Die Landarbeiter-Gewerkschaft (ATC) und die Gewerkschaft der Arbeiter auf eigene Rechnung (CICP) setzen sich seit Jahren für höhere Mindestlöhne, bessere Arbeitsbedingungen und Zugang zu Sozialversicherungen ein. Unter anderem hat die ATC dafür zehn Rechtsberatungsstellen geschaffen, die jährlich 15 000 bis

	20000 Menschen beraten. Obwohl sie immer wieder Teilerfolge erzielen, stehen die Gewerkschaften weiterhin vor grossen Herausforderungen, u. a. aufgrund der immer stärker werdenden Grossunternehmer-Lobby.
Hauptziel	Dauerhafte Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Einkommen sowie Schaffung würdiger und fairer Arbeitsmöglichkeiten
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Finanzielle Unterstützung der zehn gewerkschaftlichen Rechtsberatungsstellen der ATC– Unterstützung von Radioprogrammen des Gewerkschaftsdachverbandes, die über Arbeitsrechtsverletzungen und Rechte informieren– Unterstützung der Gewerkschaften in Sozialdialog, Bildung von Allianzen und Lobbyarbeit– Beitrag zur Arbeitsmarktförderung dank eines Kleinkreditfonds, Berufsmessen, Dialogforen und beruflicher Weiterbildungen– Förderung von Massnahmen, um die Eigenfinanzierung der Partner zu verbessern
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– 50000 Landarbeiterinnen und Landarbeiter– 53 Mitarbeitende der ATC (darunter 33 Mitarbeitende der Rechtsberatungsbüros)– 7040 Aus- und Weiterbildungsteilnehmende– 340 Kleinkreditempfängerinnen und -empfänger– Rund 90000 Gewerkschaftsmitglieder
Gesamtkosten	Fr. 1 189 491
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113 000

2.4 Projekte in (Süd-)Osteuropa (Projekte Nrn. 25–27)

25) «A real man never hurts a woman»: Gewaltberatung für Männer und Jungen in Albanien

Organisation	Iamaneh Schweiz
Staat/Region	Albanien: Tirana
Grundinformationen	In Albanien werden Frauen häufig Opfer häuslicher Gewalt. Viele tragen schwere Verletzungen davon und regelmässig sterben Frauen an den Folgen häuslicher Gewalt. Da in ländlichen Gebieten das Bewusstsein für die Gewaltproblematik geringer ist und Hilfsangebote dünner gesät sind, ist häusliche Gewalt dort stärker verbreitet als in urbanen Gegenden. Zwar hat sich die albanische Regierung die Verringerung geschlechtsspezifischer Gewalt zur Aufgabe gemacht, bisher aber noch kaum finanzielle Mittel dafür aufgewendet.
Hauptziel	Verringerung von wiederholten Handlungen von häuslicher Gewalt durch Arbeit mit Tätern auf nationaler Ebene
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Weiterbildung von Gewaltberaterinnen und -beratern durch Schweizer Expertinnen und Experten in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinnen und Partnern– Weiterbildungen für Richterinnen und Richter, Polizei, Bewährungsdienste und Gefängnispersonal– Identifikation von Gesetzeslücken durch Expertinnen und Experten und darauf beruhende Verbesserungsvorschläge– Bewusstseinsbildung durch Trainings für Schulpsychologinnen und -psychologen, durch Fernseh- und Radiospots sowie durch Workshops für Jugendliche
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Rund 220 Täter im Bereich häuslicher und genderbasierter Gewalt– 12 Gewaltberaterinnen und -berater– 214 Polizeibeamtinnen und -beamte, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, Opferanwältinnen und -anwälte, Richterinnen und Richter, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter sowie Schulpsychologinnen und -psychologen

- 4950 Jungen und Mädchen, die an den Aktivitäten teilnehmen
- 600 000 Menschen, die über die Medien erreicht werden
- Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen

Gesamtkosten	Fr. 307 921
Gewünschter Beitrag	Fr. 120 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 100 000

26) *Moja Budocnost (Meine Zukunft) – Ein Bildungs- und Arbeitsmarktaufbauprojekt in Bosnien und Herzegowina*

Organisation	Helvetas Swiss Intercooperation
Staat/Region	Bosnien und Herzegowina: Trebinje, Konjic, Mostar, Siroki Brijeg

Grundinformationen Von der Finanzkrise 2008/2009 hat sich Bosnien und Herzegowina wirtschaftlich noch nicht erholt. Das Bruttoinlandprodukt liegt noch heute unter dem Wert von 2008. Die Voraussetzungen für Unternehmensgründungen sind schlecht, was Investitionen aus dem In- und Ausland erschwert. Die schwache bosnische Wirtschaft schafft nur wenige Arbeitsplätze, weshalb viele Bosnierinnen und Bosnier arbeitslos sind. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist mit 62,8% enorm hoch. Gleichzeitig finden Unternehmen kaum gut ausgebildete Arbeitskräfte, weil die Schule die Jugendlichen nur unzureichend auf die Arbeitswelt vorbereitet. Die staatlichen Arbeitsvermittlungen wiederum sind aufgrund fehlender fachlicher Kompetenzen und beschränkter finanzieller Mittel kaum in der Lage, arbeitslose Jugendliche ausreichend zu betreuen. Eine grosse Zahl junger, gut ausgebildeter Bosnierinnen und Bosnier wandert deswegen aus. Diese Talentabwanderung verstärkt die wirtschaftlich prekäre Situation des Landes zusätzlich.

Hauptziel	Wirtschaftliche Möglichkeiten für Familien und Jugendliche verbessern durch praxisbezogene berufliche Bildungsangebote, Investitionen des Privatsektors und verbesserte öffentliche Dienstleistungen
-----------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none">- Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten durch Vernetzung von Dienstleistungsanbietern und Unternehmern unter Einbindung der Diaspora- Entwicklung von auf den Arbeitsmarkt ausgerichteten Berufsbildungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Arbeit bzw. festes Einkommen- Schulung bestehender Ausbildungsanbieter sowie öffentlicher und privater Dienstleistungsanbieter- Schaffung eines unternehmens- und investitionsfreundlichen Wirtschaftsklimas durch Förderung der Zusammenarbeit von Gemeinden, Unternehmen und Ausbildungsanbietern- Zusammenarbeit mit lokalen Behörden
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">- 200 000 Personen, hauptsächlich Jugendliche und junge Erwachsene, in ländlichen Regionen und urbanen Gemeinden
Gesamtkosten	Fr. 519 943
Gewünschter Beitrag	Fr. 200 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 113 000

27) *PEACOCK – Peace through Cooperation, Competences and Knowledge in Macedonia and Kosovo*

Dieses Projekt wurde als Schwerpunktvorhaben definiert.

Organisation	Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)
Staat/Region	Mazedonien/Kosovo
Grundinformationen	Die Bildungssysteme Mazedoniens und des Kosovo sind aufgrund der jungen Geschichte der beiden Länder stark geprägt von den nach wie vor instabilen politischen, ökonomischen und nicht gelösten interethnischen Verhältnissen. Die schwache ökonomische Situation, verbunden mit einer sehr hohen Arbeitslosigkeit, führt dazu, dass von staatlicher Seite nur wenige Mittel in die Bildung fliessen. Bildungsinitiativen und Unterrichtsprogramme, die zu einer Förderung

	des friedlichen Zusammenlebens und den entsprechenden Kompetenzen beitragen sollen, sind in beiden Ländern daher weniger von staatlicher Seite getragen, sondern werden vor allem von Nichtregierungsorganisationen unterstützt.
Hauptziel	Förderung des friedlichen Zusammenlebens verschiedener ethnischer Gruppen in Schule und Bildung durch ein gezieltes Unterrichtsprogramm, das u. a. überfachliche Kompetenzen vermittelt
Projekthalte	<ul style="list-style-type: none">– Aus- und Weiterbildung für (angehende) Lehrpersonen in Methodik und Didaktik eines neu entwickelten Unterrichtsprogrammes u. a. zur Förderung verschiedener überfachlicher Kompetenzen; Adaption und Verankerung dieses Unterrichtsprogrammes in Weiterbildungsinstitutionen– Aktive Einbindung der Dozierenden in die Umsetzung des neuen Unterrichtsprogrammes in den Ausbildungsinstitutionen– Aktive Einbindung von Nichtregierungsorganisationen in die Umsetzung des neuen Unterrichtsprogrammes– Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am neuen Unterrichtsprogramm
Begünstigte	<ul style="list-style-type: none">– Direkt: 900 (angehende) Lehrpersonen, 40 Dozierende, 15 000 Schülerinnen und Schüler,– Indirekt: Behörden und Gemeinschaften, Eltern
Gesamtkosten	Fr. 606 800
Gewünschter Beitrag	Fr. 500 000
Beitrag des Kantons (einschliesslich 10% PBK)	Fr. 500 000

3. Übersichtstabellen

3.1 Beiträge zugunsten der einzelnen Organisationen

Organisation	Projekt Nr.	Staat(-en)	Beitrag in Franken
ADES	5	Madagaskar	113 000
Biovision	3	Kenia	113 000
Brücke – Le Pont	1	Benin, Togo	113 000
Caritas	22	Bolivien	100 000
Fastenopfer	10	Senegal	100 000
Green Cross Schweiz	19	Kirgistan, Tadschikistan	113 000
GVZ und Kantonspolizei	16	Bhutan	500 000
HEKS	18	Israel/Palästina	113 000
Helvetas	26	Bosnien und Herzegowina	113 000
Horyzon	23	Kolumbien	100 000
Iamaneh	25	Albanien	100 000
IKRK	2	Kamerun	100 000
Interteam	9	Namibia	100 000
Medair	20	Nepal	100 000
Mission am Nil International	12	Tansania	113 000
Nouvelle Planète	11	Senegal	100 000
Pädagogische Hoch- schule Zürich (PHZH)	27	Kosovo, Mazedonien	500 000
Save the Children	15	Armenien	113 000
Solidar Suisse	24	Nicaragua	113 000
Solidarität Dritte Welt (SDW)	4	Kenia, Sambia	113 000
SolidarMed	13	Tansania	100 000
Swisscontact	21	Nepal	113 000
TearFund Schweiz	7	Malawi	113 000
Terre des hommes Kinderhilfe (Tdh)	8	Mali	100 000
Terre des hommes Schweiz	14	Zimbabwe	100 000
VEBO	17	Georgien	427 000
WWF Schweiz	6	Madagaskar	113 000
Total			3996 000

3.2 Übersicht zum Engagement in den einzelnen Staaten

Kontinent/Staat	Projekt-Nr.	Betrag pro Projekt in Franken	Totalbetrag pro Land in Franken	Total pro Kontinent in Franken
<i>Afrika</i>				
Benin/Togo	1	113 000	113 000	
Kamerun	2	100 000	100 000	
Kenia	3	113 000	113 000	
Kenia/Sambia	4	113 000	113 000	
Madagaskar	5	113 000		
	6	113 000	226 000	
Malawi	7	113 000	113 000	
Mali	8	100 000	100 000	
Namibia	9	100 000	100 000	
Senegal	10	100 000		
	11	100 000	200 000	
Tansania	12	113 000		
	13	100 000	213 000	
Zimbabwe	14	100 000	100 000	
Afrika total				1 491 000
<i>Asien</i>				
Armenien	15	113 000	113 000	
Bhutan	16	500 000	500 000	
Georgien	17	427 000	427 000	
Israel/Palästina	18	113 000	113 000	
Kirgistan/Tadschikistan	19	113 000	113 000	
Nepal	20	100 000		
	21	113 000	213 000	
Asien total				1 479 000
<i>Lateinamerika</i>				
Bolivien	22	100 000	100 000	
Kolumbien	23	100 000	100 000	
Nicaragua	24	113 000	113 000	
Lateinamerika total				313 000
<i>Europa</i>				
Albanien	25	100 000	100 000	
Bosnien-Herzegowina	26	113 000	113 000	
Kosovo/Mazedonien	27	500 000	500 000	
Europa total				713 000
Total				3 996 000

3.3 Übersicht zu den Projektinhalten

Ein Grossteil der berücksichtigten Projekte ist mehreren Sachbereichen zuzuordnen. Deshalb enthält die folgende Übersicht, welche die Schwerpunkte des jeweiligen Projekts wiedergibt, auch Mehrfachnennungen:

Bereiche	Projekte
Land-, Wald-, Wasserwirtschaft	1, 3, 5, 6, 10, 11, 12, 19
Ernährung, Umwelt	1, 3, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 15, 19
Kleinunternehmen, Einkommensförderung	1, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 21, 23, 24, 25, 26, 27
Sozialpolitik, Verwaltung	16, 22, 23, 24, 25, 26
Gesundheit	1, 2, 3, 5, 7, 8, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 22, 23, 25, 27
Frauenförderung	1, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 13, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27
(Berufs-)Bildung, Förderung von Kindern und Jugendlichen	1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27

Auf Antrag der Finanzdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Finanzdirektion wird ermächtigt, folgenden Organisationen EZA-Beiträge zulasten des Lotteriefonds auszurichten (Konto 4980 3636 3 00000):

Organisation	in Franken
– ADES	113 000
– Biovision	113 000
– Brücke – Le Pont	113 000
– Caritas	100 000
– Fastenopfer	100 000
– Green Cross Schweiz	113 000
– GVZ und Kantonspolizei	500 000
– HEKS	113 000
– Helvetas	113 000
– Horyzon	100 000
– Iamaneh	100 000
– Interteam	100 000
– IKRK	100 000
– Medair	100 000
– Mission am Nil International	113 000
– Nouvelle Planète	100 000
– Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)	500 000
– Save the Children	113 000

Organisation	in Franken
– Solidar Suisse	113 000
– Solidarität Dritte Welt (SDW)	113 000
– SolidarMed	100 000
– Swisscontact	113 000
– TearFund Schweiz	113 000
– Terre des hommes Kinderhilfe (Tdh)	100 000
– Terre des hommes Schweiz	100 000
– VEBO	427 000
– WWF Schweiz	113 000
Total	3996 000

II. Die Beitragsempfängerinnen und -empfänger verpflichten sich, die bei den einzelnen Projekten aufgeführten Auflagen einzuhalten.

III. Die Beitragsempfängerinnen und -empfänger verpflichten sich zudem, geeignete Massnahmen zur Verhinderung einer Zweckentfremdung der Mittel, insbesondere durch Korruption, Annahme von unrechtmässigen Leistungen zwecks Erzielens von Vorteilen oder den Rückfluss von Teilen einer vertraglichen Zahlung («Kick-back»), zu treffen.

IV. Der Lotteriefonds darf sich nicht an der Überfinanzierung eines Vorhabens beteiligen. Sind die Kosten eines Projekts geringer als die Beiträge, die eine Organisation für die Durchführung eines Vorhabens erhalten hat, bzw. resultiert aus den finanziellen Zuwendungen zugunsten eines Projekts ein Gewinn bzw. eine Überfinanzierung, wird der Lotteriefonds eine anteilmässige Rückvergütung verlangen.

V. Mitteilung an die Mitglieder des Regierungsrates, die Finanzkommission des Kantonsrates sowie an die Finanzdirektion.



Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:

Kathrin Arioli